



## **Kleine Anfrage**

des Abgeordneten Peter Lehnert (CDU)

**und**

**Antwort**

**der Landesregierung** – Ministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales

### **BSE / vCJD**

1. Besteht nach Auffassung der Landesregierung ein Zusammenhang zwischen der Erkrankung von Rindern an BSE und dem Ausbruch einer neuen Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (vCJD) beim Menschen?

Antwort: Die Landesregierung geht davon aus, dass ein Zusammenhang zwischen der Erkrankung von Rindern an BSE und dem Auftreten der neuen Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (vCJK) beim Menschen besteht. Ein endgültiger wissenschaftlicher Beweis liegt allerdings noch nicht vor.

2. Wie viele Fälle von vCJD sind bisher weltweit aufgetreten?

Antwort: Bis zum 2. Februar 2001 sind vom Gesundheitsministerium der Regierung des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland 94 Fälle von vCJK angegeben worden, dazu sind 3 Fälle in Frankreich und 1 Fall in der Republik Irland bekannt geworden. Erkenntnisse über weitere offiziell benannte Erkrankungen liegen der Landesregierung nicht vor.

3. Sind entsprechende Fälle in Deutschland bekannt?

Antwort: Nein.

4. Wie viele Verdachtsfälle von vCJD sind weltweit bekannt?
5. Gibt es entsprechende Fälle in Deutschland?

Antwort: Der Landesregierung sind keine Verdachtsfälle von vCJK bekannt.

6. Welche Informationen liegen der Landesregierung über die Ursachen der Erkrankung vor?

Antwort: Die vCJK gehört wie die sogen. klassische Form der CJK zu den übertragbaren (transmissiblen) spongiformen Enzephalopathien (TSE), zu denen auch die BSE gerechnet wird. Die Erreger werden als Prione bezeichnet, die auch natürlicherweise auf der Oberfläche von Nervenzellen vorkommen, in ihrer infektiösen Form jedoch fehlgefaltet sind. Sie aggregieren sich zu großen Ablagerungen und führen letztlich zum Verlust der Nervenzellen. Die Pathogenese ist nicht eindeutig geklärt. In Modellsystemen weisen – abweichend von anderen TSE – die Erreger von BSE und von vCJK praktisch dieselben biochemischen und biologischen Eigenschaften auf. In Verbindung mit dem zeitlich-räumlichen Zusammenhang zwischen dem Auftreten von BSE und vCJK wird vCJK als Analogon zu BSE angesehen und es wird von einer Infektion über die Nahrung ausgegangen.

7. Wie ist der derzeitige Stand der Forschung bezüglich der Krankheitserreger?

Antwort: Auf Initiative des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (MBWFK) und im Dialog mit leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der beteiligten Einrichtungen wird zur Zeit geprüft, wie die verschiedenen Forschungsansätze mit dem Ziel vernetzt werden können, einen wichtigen Beitrag zur nationalen BSE-Forschung zu leisten. Hierfür ist nicht zuletzt ein erheblicher Abstimmungsbedarf auf Bundes-Länder-Ebene erforderlich. Unter Federführung des Bundesministeriums für Forschung und Technologie (BMBF) wurde ein Koordinierungsgremium eingerichtet, in dem sich Bundes- und Länderressorts über laufende und geplante Forschungsaktivitäten informieren und den Forschungsbedarf zu Prävention/Verbraucherschutz, Diagnostik, Übertragung und Krankheitsverlauf sowie Therapie von BSE und Creutzfeldt-Jakob-Erkrankungen (CJK/vCJK) zu ermitteln. Ziel ist es darüber hinaus, die einschlägigen Maßnahmen zunächst auf nationaler und dann auch auf internationaler Ebene zu koordinieren, um Synergien zu nutzen und Doppelarbeiten zu vermeiden. Die Ergebnisse werden einfließen in ein bis Ende April 2001 fertigzustellendes nationales Konzept zur Erforschung von BSE und CJK/vCJK. Die Wissenschaft in Schleswig-Holstein ist bereit und in der Lage, vorhandene Kompetenzen auf diesen Gebieten einzubringen und bei Bedarf zu verstärken.

8. Wie ist der Krankheitsverlauf?

Antwort: Bei der vCJK handelt es sich um eine fortschreitende neuropsychiatrische Erkrankung, die durchschnittlich in jüngeren Jahren als die klassische Form der CJK auftritt und innerhalb von 1 bis 2 Jahren nach Auftreten der ersten Symptome zum Tode führt. Als klinische Kennzeichen gelten außerdem frühe psychiatrische Symptome (Depressionen, Angstzustände, Apathie, Zurückgezogenheit, Wahnvorstellungen), anhaltende schmerzhafte Empfindungen in den Extremitäten, ausfahrende und überschießende Bewegungen. Im allgemeinen erst später entwickeln sich ggf. Muskelzuckungen und Demenz (Gedächtnisstörungen bis hin zum Gedächtnisverlust).

9. Wie lange ist die Inkubationszeit?

Antwort: Die Inkubationszeit ist nicht bekannt. Mit unterschiedlichen, teilweise sehr langen Zeiten von bis zu mehreren Jahrzehnten ist zu rechnen.

10. Besteht eine Ansteckungsgefahr für Menschen durch BSE, wenn diese Krankheit bei Rindern noch nicht ausgebrochen ist?

Antwort: Nach derzeitigem Kenntnisstand ist eine Ansteckungsgefahr nicht völlig auszuschließen.

11. Ist der Landesregierung bekannt, wann BSE- und vCJD-Tests für die Frühdiagnose am Lebenden vorliegen werden?

Antwort: Nach Unternehmensangaben wird damit gerechnet, dass in der zweiten Jahreshälfte dieses Jahres ein Prototyp eines Tests an lebenden Rindern für Feldversuche zur Verfügung stehen wird. Im humanmedizinischen Bereich beschäftigen sich verschiedene Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Testansätzen. Die Landesregierung kann keine Aussage treffen, wann diese Tests zur Verfügung stehen werden.

12. Zu welchem Zeitpunkt der Infizierung sprechen diese Tests an?

13. Ab welchem Alter ist es sinnvoll und sicher, diese Tests bei Rindern durchzuführen?

Antwort: Eine klare Aussage von welchem Alter an und nach welcher Zeit bei einem infizierten Tier der Nachweis geführt werden kann ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich. Spezifikationen der Tests sind derzeit nicht verfügbar.

14. Gibt es zur Zeit Forschungen im Bereich der Entwicklung von Gegenmitteln von vCJD und BSE?  
Wenn ja, welche und wie ist der aktuelle Stand der Untersuchungen?

Antwort: An der Therapie der TSE wird weltweit mit verschiedenen Ansätzen und Wirkstoffen geforscht. Bisher ist eine wirksame Therapie nicht entwickelt worden.

15. Stimmt es, dass die die Krankheit verursachenden Prionen vor allen Dingen im Gehirn und Rückenmark auftreten?

Antwort: Ja.

16. Ist es richtig, dass das Töten der Rinder üblicherweise durch Bolzenschuss erfolgt?

Antwort: In Schleswig-Holstein werden – wie allgemein üblich -Rinder bislang ausschließlich durch Bolzenschuss betäubt. Die Tötung erfolgt durch anschließenden Blutentzug. Der Einsatz einer Elektrobetäubung wird aktuell geprüft.

17. Besteht bei dieser Tötungsmethode die Gefahr, dass nach dem Schuss Hirnmasse in die Blutbahn gelangen kann und damit der Krankheitserreger überall hin kommen kann, wo auch das Blut hinkommt?

Antwort: Dieses Risiko ist nicht auszuschließen.

18. Wie schätzt die Landesregierung das Infektionspotential von BSE-krankem Gewebe ein?

Antwort: Britische Studien haben ergeben, dass die Aufnahmen von 0,1 g Gehirnmateriale infizierter Rinder geeignet ist, die Erkrankung bei Rindern (Kälbern) nach Aufnahme über das Futter auszulösen. Für Muskelgewebe erkrankter Rinder konnte bisher keine Infektiosität nachgewiesen werden.

19. Wie hoch quantifiziert die Landesregierung das Infektionspotential eines einzigen BSE-infizierten Rindes für den Menschen?

Antwort: Nach dem derzeitigen Kenntnisstand über die Höhe des Infektionspotentials eines infizierten Rindes für den Menschen kann bisher keine verlässliche Aussage gemacht werden.

20. Welche Informationen liegen der Landesregierung zum möglichen Überspringen der Artengrenze bei dieser Art von Erkrankung vor?

Antwort: Durch die Wissenschaft ist nachgewiesen, dass auch andere Tiere erkranken können.

21. Wie steht die Landesregierung zu einem Import-Verbot für britisches Rindfleisch?

Antwort: Schleswig – Holstein hat – wie die Mehrheit der Länder - im vergangenen Jahr unter der Voraussetzung einer Kennzeichnungspflicht über die Herkunft der Aufhebung des Exportverbots für britisches Rindfleisch zugestimmt. Außerdem ist der Export von britischem Rindfleisch an bestimmte EU-Vorschriften für britische Fleischlieferbetriebe gekoppelt. So darf z.B. nur das Fleisch von Rindern exportiert werden, die aus Beständen stammen, die seit mindestens acht Jahren als BSE – frei anerkannt sind und in besonders zugelassenen und überwachten Schlachtbetrieben geschlachtet worden sind.

22. Sind der Landesregierung die Gründe Frankreichs bekannt, kein britisches Rindfleisch zu importieren?

Antwort: Die Gründe sind der schleswig-holsteinischen Landesregierung nicht bekannt.

23. Welche Maßnahmen ergreifen Länder wie die USA, Kanada und Australien im Bereich der Vorbeugung gegen BSE und vCJD?

Antwort: In den USA ist es seit 1997 verboten, Rinder, Schafe, oder Ziegen mit Tierprodukten zu füttern. Fleisch- und Tiermehle aus Großbritannien dürfen seit 1991 nicht mehr in die USA eingeführt werden. Der Importstopp wurde inzwischen auch auf andere europäische Länder ausgedehnt. Darüber hinausgehende Erkenntnisse liegen der Landesregierung derzeit nicht vor.